

Am 7. November eröffnete Magnifizenz, Genosse Prof. Dipl. Wirtschaftler Fritz Lieb- scher, die Universitätsfesttage 1968 in einer Festveranstaltung der Technischen Universität zum 51. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und dem 50. Jahrestag der Novemberrevolution von 1918. In seinen Ausführungen würdigte der Rektor die große Wirksamkeit der Ideen des Sozialismus, die in unserer Deutschen Demokratischen Republik unsere Hochschullehrer und FDJ- Studenten erfüllt, die in Vorbereitung des 20. Jahrestages unserer DDR durch ihre Leistungen, darunter auch die kulturellen, das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus gestalten. Unser Bild zeigt Chor und Solisten des Volkskunstensembles „Joliot-Curie“ des Stahl- und Walzwerkes Riesa und das Staatliche Orchester Riesa, die den Abend gestalteten.



Foto: Schäffler/UFBS

Weitere Beiträge zur „UZ“-Diskussion: Konsequenzen für heute – Weitere Beiträge zur „UZ“-Diskussion: Konsequenzen

## Ästhetisch-kulturelle Potenzen zu erziehen – unser aller Auftrag

Von Genossen  
Dr. phil. Hagen Bächler,  
Sektion Philosophie  
und Kultur-  
wissenschaften



Im Mittelpunkt der jüngsten Tagung des Staatsrates und des Zentralkomitees der SED standen auch die Bereiche der Ideologie und Kultur; denn sie haben wichtige Funktionen bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus. Wenn wir jetzt nach der Gründung der Sektion, die eigentliche Arbeit beginnen, ist im Zuge der Hochschulreform genau der Zeitpunkt gekommen, diese Aufgaben auch für unseren Bereich zu lösen. Es dürfte beispielgebend sein, daß die Sektion „Sozialistische

Betriebswirtschaft“ der ästhetisch-kulturellen Ausbildung und Erziehung den gebührenden Platz einräumt, wie im Beitrag von Genossen Dr. Stephan („UZ“ 22/68 S. 6) zu lesen war. Sollen diesem Modell andere Sektionen folgen, muß die Einsicht verstärkt werden, daß es hier nicht nur um kulturvolleres Leben der Studenten schlechthin geht, sondern daß die ästhetisch-kulturelle Ausbildung und Erziehung untrennbarer Bestandteil des Studiums an technischen Bildungseinrichtungen wird. Drei Aspekte verweisen auf die notwendige Integration.

### ÄSTHETIK UND IDEOLOGIE

1. Das ästhetische Bewußtsein ist unbedingt ein Teil der Ideologie. Für die ästhetisch-kulturelle Erziehung trägt – wie für den Komplex der politisch-ideologischen Erziehung – staatliche Leitung, Lehrkörper, Partei und Massenorganisationen hohe Verantwortung.

Das wird um so deutlicher, wenn wir begreifen, daß gegenwärtig in Kultur und Kunst der Kampf intensiv ausgetragen wird, wie das 9. Plenum des ZK formulierte und wie es die Ereignisse zum Beispiel in der CSSR beweisen. Schlußfolgerungen daraus sind, einmal den ideologischen Inhalt von Kultur und Kunst stärker herauszuarbeiten, besser zu erkennen und bewußter zu machen. Zum anderen muß die ästhetisch-kulturelle Erziehung in aller Breite wirksam werden.

So sehr das ästhetische Bewußtsein ideologischen Charakter hat, ist es andererseits relativ eigenständig und durch keine andere Form des Bewußtseins ersetzbar. Würde seine Ausbildung vernachlässigt, erhielte die imperialistische Ideologie ein Einzugsgebiet, von dem sie sich schnell auf die anderen Gebiete ausbreitet. So waren in jüngster Vergangenheit in der VR Polen Diskussionen um die Auslegung eines Theaterstückes von Mickiewicz sehr bald von konterrevolutionären Kräften ausgenutzt worden und, wie bekannt, war in der CSSR die Konferenz über Kafka 1963 programmatischer Ausgangspunkt der revisionistischen und konterrevolutionären politischen Entwicklung dort. Das 9. Plenum unserer Partei hat dazu ausführlich Stellung genommen.

Freilich können wir ästhetisch-kulturelle Erziehung nicht nur als „Abwehrreaktion“ gegen imperialistische Infiltrationsversuche betreiben. Primär ist uns sozialistische Persönlichkeitsentwicklung!

Wer die sozialistische Wirklichkeit auch ästhetisch zu werten vermag, sie sich ästhetisch aneignet, beherrscht sie vollständig. Die Kunst – als höchste Form der ästhetischen Aneignung der Wirklichkeit – schafft mit, die Normen und Leitbilder sozialistischer Verhaltensweisen, die Weltanschauung und die Gefühlswelt zu prägen. Zudem fördert die Beschäftigung mit Kunst und Kultur sowohl die schöpferische Phantasie als auch das Systemdenken – also Eigenschaften, die in immer zunehmenderem Maße im Verlauf der technischen Revolution unter sozialistischen Verhältnissen auch dem Techniker und Wissenschaftler unerlässlich werden. So stellt die ästhetisch-kulturelle Erziehung einen notwendigen Bestandteil der ideologischen und moralischen Erziehung der FDJ-Studenten dar.

### KULTURELLE BILDUNG IM STUDIUM

2. Damit werden zugleich Voraussetzungen geschaffen, um der Notwendigkeit der weiteren Integration der kulturellen Bildung ins Studium gerecht zu werden. Sie resultiert daraus, den Sozialismus als entwickeltes gesellschaftliches System zu gestalten. Die großen Teilsysteme Politik, Ökonomie, Kultur und Technik und deren

die Umstände menschlich bilden“ gemäß, wurden mit der Beseitigung der kapitalistischen Ausbeutung und der Errichtung der sozialistischen Staatsmacht grundlegende Voraussetzungen in unserem Staat erfüllt. Jetzt, in der Periode der Vollendung des Sozialismus, sind die Ziele weiter gesteckt! Im Staatsratsbeschluss zu Fragen der sozialistischen Kultur vom 31. November 1967 wurde formuliert: „Mit dem entwickelten gesellschaftlichen System des Sozial-

**Der Staatsrat wendet sich an alle Natur- und Gesellschaftswissenschaftler, Künstler und Kulturschaffenden, Lehrer, Techniker, Ingenieure und alle Wirtschaftsleiter, die staatlichen Leiter in den Bezirken, Kreisen, Städten und Gemeinden, an die Gesamtheit unserer sozialistischen Intelligenz, sich im Bewußtsein ihrer hohen Verantwortung für die weitere Förderung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und für die allseitige Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik ständig selbst ideologisch, geistig und kulturell zu bilden, die Förderung und Verbreitung der sozialistischen Kunst und Kultur zu unterstützen, leidenschaftlich und klassenbewußt gegen jede Form ideologischer Koexistenz zu kämpfen und sich immer enger mit der Arbeiterklasse und allen Werktätigen zu verbinden.**

(Aus dem Beschluss des Staatsrates der DDR vom 18. Oktober 1968 über die weitere Durchführung des Beschlusses vom 30. November 1967 „Die Aufgaben der Kultur bei der Entwicklung der sozialistischen Menschengemeinschaft“.)

Untersysteme sind in ihrer Wechselwirkung und Verflechtung zu erfassen und wissenschaftlich zu leiten. Die künftigen Kader sind zur Leitung kultureller Prozesse zu befähigen. Um Mißverständnissen vorzubeugen sei ergänzt, daß damit nicht etwa Kulturfunktionäre ausgebildet werden sollen, sondern daß es um die Beherrschung der vielseitigen kulturellen Aspekte im industriellen, ökonomischen und wissenschaftlichen Bereich geht.

### DIE KOMPLEXE SOZIALISTISCHE UMWELTGESTALTUNG.

Sie erhält in Zukunft immer größere Bedeutung und hängt direkt mit der fachspezifischen Ausbildung zusammen. Der bekannten These von Karl Marx: „Wenn der Mensch von den Umständen gebildet wird, so muß man

himself nähern wie uns jener Zeit, in der der Mensch – nach Marx – beginnt, seine Umwelt nach den Gesetzen der Schönheit zu gestalten.“ Das kann nicht nur die Produktionsästhetik betreffen – so wichtig gerade diese Seite für eine Technische Universität ist. Hier wird die ästhetische Gestaltung unserer gesamten Umwelt einbezogen, führt also in Bereiche, zu denen die Mehrheit der Sektionen unserer Universität ebenso direkten Bezug hat. Auch dies ist keineswegs ein „ideologischer“ Zweig der ästhetisch-kulturellen Ausbildung, denn diese Aufgabe ist nur komplex und in einem für alle Werktätigen gültigen Sinne erst im Sozialismus realisierbar. Es ist dies eines der großartigsten Beispiele für die Selbstverwirklichung des sozialistischen Menschen, indem dieser sich ohne kapitalistische Entfremdung eine ihm gemäßige Umwelt schafft, sich in ihr erkennt und bestätigt findet.

### ANSATZE UND MOGLICHKEITEN

Tragen für diese ästhetisch-kulturellen Aufgaben alle am Erziehungsprozess Beteiligten die Verantwortung, so müssen sie auch in der Lehre berücksichtigt werden. Das ist einmal dadurch möglich, daß in allen Lehrveranstaltungen – genau wie hinsichtlich ihres allgemeinen politisch-ideologischen Inhaltes – deutlich die kulturellen und ästhetischen Aspekte herausgearbeitet werden. Das gilt natürlich in einem besonderen Maß für die Sektion Marxismus-Leninismus, denn der Aufbau des Sozialismus ist selbst die größte kulturelle Leistung des werktätigen Volkes, und es gibt im gesellschaftlichen Bereich zahlreiche Möglichkeiten, Mittel und Kunst einzubringen. Dies muß aber zum anderen durch spezielle Lehrveranstaltungen unterstützt werden, in denen direkt die Gegenstände der Kunst und Kultur behandelt werden, um die notwendigen wissenschaftlichen Voraussetzungen zu schaffen. Hierfür dürfte besonders die Sektion „Philosophie und Kulturwissenschaften“ Verantwortung erkennen; ich sehe darin eine der Hauptaufgaben dieser Sektion. Voraussetzung einer Realisierung ist allerdings, daß die Sektionen eine solche Aufgabe in ihr Erziehungs- und Bildungsprogramm aufnehmen. Daß das möglich ist, wird dadurch bewiesen, daß vom Lehrgebiet Kunstwissenschaft eine gut besuchte Vorlesungsreihe an der bisherigen Fakultät Fortwissenschaften über Geschichte der bildenden Kunst durchgeführt wird. Mit Beginn dieses Semesters liegt für das 9. Semester Bauplaningenieurwesen ein Zyklus über „Ästhetische Probleme der technischen Revolution“ an. Diese Lehrveranstaltungen sind aber Resultat persönlicher Initiative der Genossen Prof. Dr. Emmrich wie auch der Aktivität und Einsicht im Lehrkörper.

Vielleicht verweist dieses Beispiel auf eine konkrete Realisierungsmöglichkeit hinsichtlich des Studienplanes: Der Bereich Marxismus-Leninismus stelle den Bauplaningenur einen Teil der Stunden für geplante Kollegen zur Verfügung, die über das Minimum für das gesellschaftswissenschaftliche Grundstudium hinausgingen. Damit könnte zugleich die alte Forderung verwirklicht werden, gesellschaftswissenschaftliche Ausbildung und Erziehung bis ins letzte Studienjahr zu führen. Solche Lehrveranstaltungen sind – über die allgemeinbildenden Abendvorlesungen hinaus – an den einzelnen Sektionen durchzuführen. Nur so ist ein Eingeben auf die fachliche Spezifik (wofür im Bereich Kunstwissenschaft bereits bestimmte Vorstellungen existieren) und ein durchgängiger Erziehungsprozess gewährleistet.

Dazu bedarf es eines wohlhabenden und sich ergänzenden Systems von obligatorischen und fakultativen Lehrveranstaltungen, das in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit von den Sektionen Marxismus-Leninismus, Philosophie/Kulturwissenschaften und den an anderen Sektionen befindlichen kunstwissenschaftlichen Bereichen bestritten werden kann.

Dr. phil. Hagen Bächler,  
Kunstwissenschaft

# Sportliche Betätigung – sozialistisches Lebensprinzip

Von Arnold Grohmann, Sportlehrer,  
Abteilung Studentensport

Im September befaßte sich das höchste Gremium unseres Staates umfassend mit Körperkultur und Sport. Es wurden hier Grundlagen für die weitere Entwicklung von Körperkultur und Sport geschaffen, wie sie in der deutschen Geschichte einmalig sind. Die große historische Aufgabe der Gegenwart, das entwickelte sozialistische System des Sozialismus zu gestalten, setzt auch auf dem Gebiete von Körperkultur und Sport neue Maßstäbe.

### Körperkultur und Sport sind feste Bestandteile unserer sozialistischen Nationalkultur

der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen und unseres Bildungssystems.

Der Sport hat zunächst die Aufgabe, die physische Leistungsfähigkeit unserer Bürger zu steigern und ihre körperlichen Anlagen und Fähigkeiten optimal zu entwickeln. Das ist notwendig, weil in unserer Republik die Arbeiterklasse darum ringt, die wissenschaftlich-technische Revolution zu meistern. Die sich dabei vollziehenden tiefen Veränderungen im Charakter der Arbeit stellen neue Anforderungen an die physische Leistungsfähigkeit, die immer stärkere Einbeziehung geistiger Fähigkeiten in allen Sphären der produktiven Arbeit, die veränderte Beanspruchung der Muskelfunktionen und der Ausgleich für mögliche einseitige Belastung und „Bewegungsarmut“ im Produktionsprozess. Gleichzeitig werden höhere Disponibilität aller psychomotorischen Funktionen; verbesserte physische Eigenschaften; stärkere Konzentration; schnelleres Reaktionsvermögen; erhöhte Anstrengungsbereitschaft; geistige Beweglichkeit bei Entscheidungssituationen sowie fehlerfreie Arbeit in der Produktion gefordert. Der künftige Diplomingenieur muß als Leiter eines Kollektivs das nicht nur wissen, sondern selbst auch vorleben, um es in seiner Leitungstätigkeit zu berücksichtigen.

### Physisch vollkommene Menschen

Der Mensch kann sich nur dann physisch vervollkommen, wenn er in zielstrebigem, verantwortungsbewußter und freudvoller körperlich-kultureller Betätigung, das heißt durch sportliches Üben oder Trainieren, seine physischen Fähigkeiten sowie die entsprechenden Einstellungen und Charaktereigenschaften ausbildet. Die physische Vervollkommenheit des Menschen wird durch die Maßnahmen unserer Gesundheitspolitik unterstützt. Sie ist aber wesentlich ein Ergebnis geplanter und gezielter Entwicklungsreize, bei denen die Alters- und Geschlechtsbesonderheiten, der Gesundheits- und Trainingszustand und die beruflichen und sozialen Gegebenheiten berücksichtigt sind. Dies bezieht sich sowohl auf die Lebensgestaltung, den sozialistischen Lebensstil, als auch auf den Prozess regelmäßiger sportlicher Übungen in der aktiven Erholung und im organisierten Sport.

### Erziehung durch Sport

Nun wissen wir allerdings, daß die aktive sportliche Betätigung im Sinne der Erziehung und Selbsterziehung die größte Wirkung auf die allseitige Erziehung der Persönlichkeit hat, weil der Mensch sich im sportlichen Tun selbst überwinden muß, nicht nur in bezug auf seinen Körper, sondern auf seine Gesamtpersönlichkeit. Die sportliche Leistung ist eine Leistung der gesamten Persönlichkeit und nicht nur seines Muskel- und Stützapparates. Die körperliche, sittliche und ästhetische Sphäre der Persönlichkeit sind komplex verbunden. So, wenn beispielsweise in der Touristik der Blick für die Schönheit der Natur und der heimatischen Landschaft entwickelt wird und sich bei den verschiedenen sportlichen Betätigungen, insbesondere bei Gymnastik, Turnen und Schwimmen, das Gefühl für die Harmonie und die Schönheit des menschlichen Körpers ausprägt und damit auch die Achtung vor dem eigenen und dem fremden Körper wächst. Zum Inhalt der körperlichen Erziehung unserer Studenten gehört weiter die Schaffung der physischen Voraussetzungen für die Aneignung militärischer Fähigkeiten und Fertigkeiten, die zur Verteidigung des Friedens und des Schutzes des Aufbaus unserer sozialistischen Gesellschaft erforderlich sind.

Wenn wir durch diese Skizzierung Notwendigkeit und Bedeutung des Sporttreibens rein intellektuell erfaßt

haben, müssen wir zur Verwirklichung kommen.

Der Beschluß des Staatsrates genügt nicht; unsere Menschen müssen ihn auch mit Leben erfüllen. Für unsere Universität gilt es, jetzt alle Hochschullehrer, Belegschaftsmitglieder und Studenten zur aktiven Sportausübung

Beim einzelnen wird es Schwierigkeiten durch den Widerstreit zwischen Verstand und Bequemlichkeit geben. Doch sollte in jedem Falle der Verstand siegen; jeder sollte sich die Härte auferlegen, regelmäßig Sport zu treiben. Die Betonung liegt hier ganz eindeutig auf regelmäßig, denn nur durch sie wird der Sport zum Lebensprinzip des Menschen! Selbstverständlich wollen wir die Augen vor dem Zeitfaktor nicht verschließen. Oft liegt hier der Grund, Sport nicht im Kollektiv durchzuführen – obwohl das von vielen Gesichtspunkten her gesehen günstiger wäre. Aber auch manche noch ungenügende materielle Voraussetzung darf nicht übersehen werden. Für Kollektive gibt es in der witterungsmäßig ungünstigen Jahreszeit noch zu wenig Hallenkapazität. Trotzdem müssen alle mithelfen, neue Möglichkeiten zu schaffen, neue Möglichkeiten zu finden.

### Hier liegen viele Potenzen brach ...

Wir, die Mitarbeiter der Abteilung Studentensport, meinen, daß im individuellen Bereich noch allerhand „Potenzen“ brachliegen. Dabei denken wir an die sportliche Betätigung zu Hause, in der Familie oder im Wohnheim. Eine relativ breite Skala der Möglichkeiten bietet jedes Wochenende, wo man entsprechend der Jahreszeit zum Beispiel Schwimmen, Wintersport treiben oder Wandern kann.

Kollektive, die im Sommer regelmäßig Sport getrieben haben, sollten es in der ungenügenden Jahreszeit einmal mit „Lauf dich gesund“ versuchen. Zunächst wird man bei diesem Gedanken die Nase etwas rümpfen, aber vielleicht beweist die Praxis dann doch, daß es Spaß bereitet!?

Für unsere FDJ-Studenten sollte der Studentensport auf sportlichem Gebiet zum Motor der sportlichen Betätigung werden. Dieser Wettbewerb wird in den Sektionen durch die Kollektive der FDJ-Seminargruppen durchgeführt. Hier kommt es vor allem auf die Initiative der FDJ-Leitungen, aber natürlich auch auf jeden einzelnen Studenten an. Die Potenzen des Sportes können die Bildung sozialistischer Studentenkollektive wesentlich unterstützen, wie die Erfahrung lehrt. Dieser Wettbewerb wird deshalb vor allem als Kollektivwettbewerb ausgetragen. Die Studierenden können in den Wohnheimen durch die Bildung von Sporträten die sportliche Betätigung aktivieren, wobei durch Rückfragen bei den zuständigen staatlichen Leitungen nach neuen Möglichkeiten gesucht werden sollte.

Es kann also niemals allein Aufgabe der Abteilung Studentensport und der Hochschulsportgemeinschaft sein, den gesamten Umfang der sportlichen Betätigung an unserer Universität zu erfassen und Anleitung zu geben. Hier geht unser Appell an alle staatlichen Kräfte und gesellschaftlichen Organisationen – aber auch jeder einzelne muß aus dem Staatsratsbeschluss für sich und die Gesellschaft die Verpflichtung fühlen, sich regelmäßig sportlich zu betätigen.

Dabei sollten alle dem Vorbild der bereits regelmäßig sporttreibenden Führungskader und Hochschullehrer wie Magnifizenz Prof. Dipl.-Wirtsch. Liebcher, dem 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Dr. Meißner oder Sektionsdirektor Genossen Prof. Dr.-Ing. habil. Göldner nachhelfen!

Auf diesem Wege werden wir den Sport als Kernstück sozialistischer Körperkultur begreifen, weil er die rationellsten und wirksamsten Methoden und Mittel zur Erhöhung der physischen Leistungsfähigkeit sowie zur allseitigen Vervollkommenheit der sozialistischen Persönlichkeit bereit hält.

Arnold Grohmann, Sportlehrer  
Abteilung Studentensport

Was sagen unsere Leser zu diesen Gedanken und Vorschlägen? Bitte, schreiben Sie uns Ihre Meinung! Richten Sie Ihre Zuschrift bitte an die Redaktion der „UZ“, Helmholtzstraße 6, IV. Stock – Sportredaktion.